

# obstbau weinbau

Mitteilungen des  
Südtiroler Beratungsringes

**MAI 1983**

## INHALT

	Seite
Das Resistenzproblem bei Spinnmilben . . . . .	155
Bonitierung des Spinnmilbenbefalls . . . . .	159
Gelbe Kirschenfliegenfallen für die Prognose und Bekämpfung . . . . .	161
Resistenzprüfung von Apfel- und Birnensorten gegen den Feuerbrand . . . . .	162
Wann ist die Blattdüngung sinnvoll . . . . .	166
Apfelblattmosaik an Granny Smith . . . . .	169
Bekämpfungsversuch gegen Peronospora . . . . .	170
Bekämpfungsversuch gegen Oidium . . . . .	173
Großlager für Beregnungsanlagen . . . . .	176

## HERAUSGEBER

Südtiroler Beratungsring  
für Obst- und Weinbau,  
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Straße 9  
Genehmigung des Tribunals  
Bozen, R.St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. Hermann Oberhofer  
Redaktionssekretärin:  
Frau M. v. Heimburg

Für Werbeanzeigen wenden  
Sie sich an Fr. Alma Zöschg,  
39011 Lana · Tel. 0473/51298

## obstbau weinbau

Erscheint monatlich. Der Bezug der  
Zeitschrift ist an die Mitgliedschaft  
beim Beratungsring gebunden.

**Jahresabonnement** für ordentliche  
Mitglieder L. 20.000, für korrespon-  
dierende Mitglieder L. 43.000. Bezug  
im Ausland: L. 50.000.

## DRUCK

Medus OHG, Meran  
St. Georgenstraße 7/a  
Versand im Postabonnement  
Nr. III - 70% S.I.A.P.  
I.P.

## TITELBILD

Auch bei Pflanzsystemen führen viele  
Wege nach Rom. Moderne 3-Reihen-  
Anlage in Kortsch, Vinschgau.

Foto: J. Petermair, Beratungsring.

## Erwiderung

Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz hat unlängst (am 12. 5. 1983) eine Mitteilung an Presse und Rundfunk versandt, in welcher er zur Schädlingsbekämpfung und Düngung im Südtiroler Obst- und Weinbau Stellung nimmt. Das ist sein gutes Recht. Der Beratungsring war und ist auch immer offen für jeden brauchbaren Vorschlag, wie man den Pflanzenschutz so umweltschonend wie möglich gestalten kann. In diesem Sinne nimmt der Beratungsring mit Interesse auch Anregungen und Impulse von Seiten obgenannten Verbandes entgegen.

Besagte Pressemitteilung des Dachverbandes enthält aber neben einigen sicher berechtigten Forderungen leider auch mehrere Behauptungen, die falsch sind und so zu Fehlinformationen der Öffentlichkeit führen. Nachdem damit der Sache nicht gedient ist, kann der Beratungsring nicht umhin, zumindest einige Punkte richtig zu stellen.

Da wird z. B. behauptet, bei den Spritzungen werde **„die Giftdosis ständig erhöht“**.

Für den Südtiroler Obst- und Weinbau ist in Wirklichkeit das Gegenteil wahr! Sowohl die Anzahl der Insektizid-Spritzungen, als auch die Giftigkeit der empfohlenen Wirkstoffe, wie auch der Aufwand pro ha haben seit Jahren ständig abgenommen. Das kann jederzeit belegt werden.

Ein weiterer Vorwurf von Seiten des Dachverbandes an die Obst- und Weinbauern lautet: wegen des Einsatzes von Pflanzenbehandlungsmitteln müsse auch der **„Düngereinsatz ständig erhöht“** werden. Auch hier irrt sich der Dachverband: erstens gibt es gar keinen derartigen Zusammenhang zwischen Pflanzenschutzmitteln und Düngern. Zweitens geht seit Jahren auch der Einsatz von Mineraldüngern in unserem Obst- und Weinbau ständig zurück. Viele Hektar Obst- und Rebanlagen des Etschtales werden (auf Empfehlung des Beratungsringes) seit Jahren überhaupt nicht mehr gedüngt.

Ferner behauptet der Dachverband, daß Paraquat (ein Mittel gegen Unkräuter) **„nachweislich Bodentiere ausrottet“**. Dies sollte der Dachverband wirklich nachweisen! Denn auch Fachwissenschaftler an unabhängigen, renommierten Forschungsanstalten (wie Wädenswil in der Schweiz) konnten dies auf unsere Anfrage hin, nicht bestätigen.

Des weiteren fragt der Dachverband für Natur- und Umweltschutz in seiner Presseaussendung **„nach welchen Maßstäben“ die Giftklassen der Spritzmittel** erstellt werden.

Maßstab ist hier die für 50% der Versuchstiere letale Dosis (LD<sub>50</sub>) eines Wirkstoffes, meist nach oraler Aufnahme durch weibliche Ratten. (Siehe Pflanzenschutzmittel-Verordnung vom 3. August 1968, Nr. 1255). Der Beratungsring hat in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsinspektorat vor Jahren eine kleine Broschüre über diese und ähnliche Fragen herausgegeben, die wir allen Interessierten empfehlen können.

Schließlich erlaubt sich der Beratungsring, in Zusammenhang mit den Giftklassen darauf hinzuweisen, daß er seit Jahren aus dem bestehenden Angebot jeweils jene Pflanzenschutzmittel empfiehlt, die am wenigsten Bedenken bezüglich ihrer Giftigkeit geben. Seit November 1982 haben wir die Obst- und Weinbauern, soweit möglich, zu einer generellen **Abkehr von Mitteln der Giftklasse I** aufgerufen. Es gibt unseres Wissens bisher in keinem Obstbaugbiet der Welt eine ähnliche Initiative. Im gegenwärtig laufenden Obstjahr ist dieser Programmpunkt des Beratungsringes in vielen Betrieben bereits praktiziert worden. Allerdings ist dieses Vorhaben nicht überall auf Anhieb zu verwirklichen. Es gibt noch Ausnahmefälle, wo es, auch im Interesse der Umwelt unklug wäre, kompromißlos zu bleiben.

Das mag heute vielen Nicht-Obstbauern noch zu wenig sein. Auch das verstehen wir.

Gewiß werden sich in Zukunft auch neue und bessere Möglichkeiten eines umweltschonenden Pflanzenschutzes bieten. Beratung und Praxis werden sich auch weiterhin darum bemühen.

Wenn der Dachverband für Umweltschutz aber heute eine „allgemeine Abkehr von Giftspritzungen“, und damit meint er alle Spritzungen, fordert, dann hat er unseres Erachtens den Boden der Realität unter den Füßen verloren.

Solchen Extrem-Forderungen können der Beratungsring und wohl auch die meisten Südtiroler Obst- und Weinbauern bis auf weiteres leider nicht folgen.

Toni Kiem, Obmann